

 **Russische Föderation**

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2016

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Bevölkerungsentwicklung	4
2. Wirtschaftliche Entwicklung	6
3. Hochschul- und Bildungswesen	9
a. Historische Entwicklung	9
b. Rolle des Staates / Autonomie	9
c. Hochschulen und Wirtschaft	9
d. Relevante Institutionen	10
e. Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen, Hochschullisten, Datenbanken	10
f. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	10
g. Akademische Schwerpunkte	11
h. Finanzierung der Hochschulen	11
i. Der Lehrkörper	12
j. Hochschulzugang	12
k. Aufbau und Struktur des Studiensystems	13
l. Akademische Abschlüsse und Promotion	17
m. Forschung	18
n. Qualitätssicherung und Steigerung	19
4. Internationalisierung und Bildungskooperation	20
a. Kennzahlen der Internationalisierung	20
b. Internationalisierung des Hochschulsystems	23
c. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	23
d. Deutschlandinteresse	23
5. Deutsche Sprachkenntnisse	24
6. Hochschulzugang in Deutschland	25
7. Herausforderungen und Empfehlungen für deutsche Hochschulen	26
a. Aktuelle Entwicklungen in der Bildungs- und Wissenschaftslandschaft	26
b. Hochschulkooperationen – FAQ	29
c. Marketing-Tipps	29
8. Länderinformationen und praktische Hinweise	30
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	30
b. Lebenshaltungskosten	30
c. Unterkunft	30
d. Sicherheitslage	30
e. Interkulturelle Hinweise	30
f. Adressen	30
g. Linktipps zur weiteren Recherche	31
Impressum	32

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

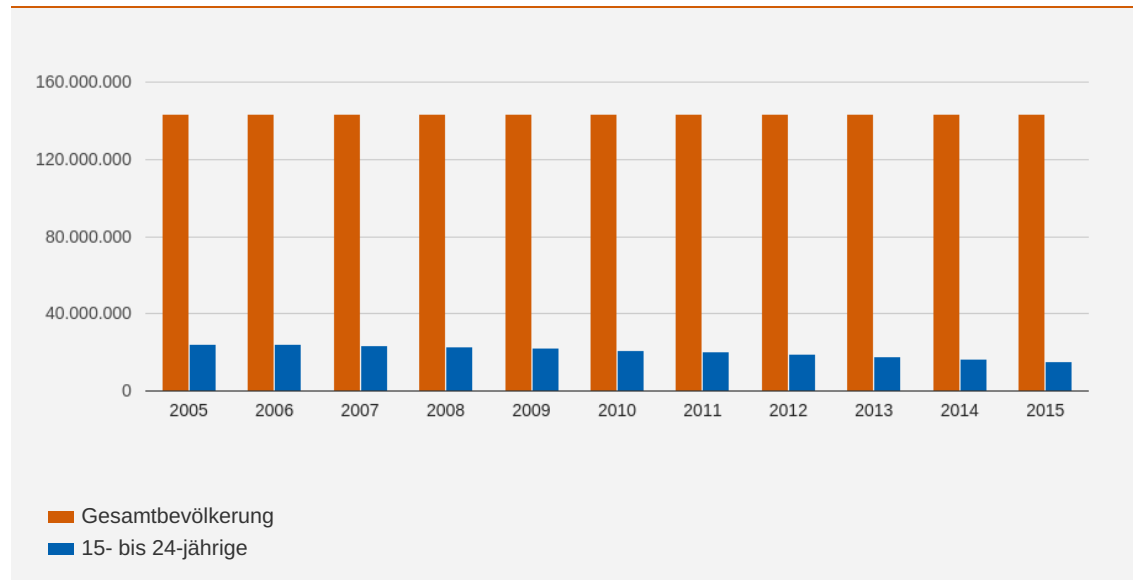
Kennzahl 1: Bevölkerungszahl absolut	4
Kennzahl 2: BIP	6
Kennzahl 3: BIP pro Kopf in KKP	7
Kennzahl 4: Wirtschaftswachstum	7
Kennzahl 5: Inflation	7
Kennzahl 6: Export / Import	7
Kennzahl 7: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	7
Kennzahl 8: Gini-Koeffizient	8
Kennzahl 9: Bildungsausgaben	11
Kennzahl 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	13
Kennzahl 11: Anzahl der Doktoranden	14
Kennzahl 12: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	14
Kennzahl 13: Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung	15
Kennzahl 14: Absolventen BA und MA	16
Kennzahl 15: Absolventen PhD	16
Kennzahl 16: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	18
Kennzahl 17: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	18
Kennzahl 18: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	18
Kennzahl 19: Knowledge Economy Index (KEI)	19
Kennzahl 20: Anteil ausländischer Studierender	20
Kennzahl 21: Die wichtigsten 5 Herkunftsländer ausländischer Studierender	20
Kennzahl 21: Im Ausland Studierende (Anzahl)	21
Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Prozent)	22
Kennzahl 23: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	22
Kennzahl 24: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	22

Diagramme

Diagramm 1: Bevölkerungsentwicklung	4
Diagramm 2: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	4
Diagramm 3: Entwicklung des BIP	6
Diagramm 4: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	6
Diagramm 5: Bildungsausgaben	11
Diagramm 6: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	13
Diagramm 7: Anzahl der Doktoranden	13
Diagramm 8: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	14
Diagramm 9: Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung	15
Diagramm 10: Absolventen BA und MA	15
Diagramm 11: Absolventen PhD	16
Diagramm 12: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	18
Diagramm 13: Anteil ausländischer Studierender	20
Diagramm 14: Im Ausland Studierende (Anzahl)	21
Diagramm 15: Im Ausland Studierende (Prozent)	21
Diagramm 16: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	22

1. Bevölkerungsentwicklung

Diagramm 1: Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 1: Bevölkerungszahl absolut

Russische Föderation (2015)

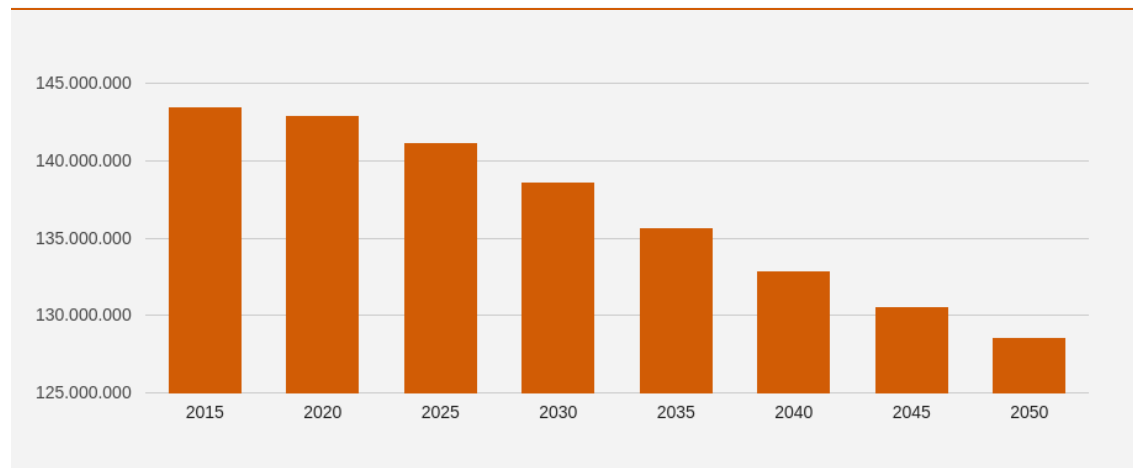
143.456.918

Im Vergleich: Deutschland (2015)

80.688.545

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 2: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Der Bevölkerungsentwicklung folgend ist die Zahl der Studierenden von 7,5 Mio. im Jahr 2007 auf ca. 4,5 Mio. im Jahr 2015 zurückgegangen. Ein Anstieg der Zahlen ist erst ab 2020 zu erwarten.

Die Regierung der Russischen Föderation hat bereits seit Herbst 2013 mit einer breit angelegten Reduzierung und Zusammenlegung von Hochschulen, angekündigten Schließungen und Umstrukturierungen der Lehrkörper erste Maßnahmen ergriffen, der demographischen Entwicklung Rechnung zu tragen.

Eine übermäßige Landflucht ist in den Statistiken nicht auszumachen, im Wahrnehmungsbild der Bevölkerung aber spürbar. Der Bevölkerungsrückgang wirkt sich, analog zur Situation in der Bundesrepublik Deutschland negativ auf Dörfer und kleinere Siedlungen aus.

Inwiefern sich eine Verringerung der Studierendenzahlen auch auf die Bewerberzahlen für DAAD-Stipendien auswirken wird, ist derzeit nicht prognostizierbar und hängt von weiteren Faktoren ab. Der Bewerberrückgang 2014 ist neben der politischen Lage unbedingt mit dem katastrophalen Verlust des Rubelkurses (15. Dezember 2014 als Stichtag) in Verbindung zu bringen.

Auslandsreisen - und damit auch Auslandsstudien - verteuerten sich auf Rubelbasis um 30 bis 100 Prozent. Gerade in diesem Zusammenhang ist die Wichtigkeit der Vollstipendien zu unterstreichen. Ein erster Studienabschluss, und anschließend ein zweites volles Studium, neben dem Beruf, ist in der Russischen Föderation, auch bei zunehmender Umstellung auf das Bologna-System, weiterhin angesehen.

Der Anteil der Regelstudenten an einem Abiturjahrgang beträgt derzeit ca 62 - 65 Prozent. Zwar ist davon auszugehen, dass sich die Studentenzahlen im ersten Studium mittelfristig verringern und in den 2020'er Jahren kurzfristig leicht ansteigen werden. Nach dem kurzen Anstieg ist mit Ende der 2020'er Jahre ein Absinken zu erwarten. Ob aber dieses Absinken durch einen Anstieg im vollen zweiten Studium, oder aber durch einen Zuwachs der Masterstudierenden aufgefangen werden kann, ist unklar.

Die Nachfrage nach Weiterqualifikation im Ausland, ganz besonders in Deutschland, hängt stark mit einem Bildungsideal: Europa, und einem positiven Deutschlandbild in Russland, sowie den traditionell intensiven Wirtschaftsbeziehungen zusammen.

Die politischen Ereignisse 2014 – allem voran die kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ostukraine und die einseitige Aufnahme der Krim in die Föderation – stellen auch die Russische Föderation vor große Belastungen.

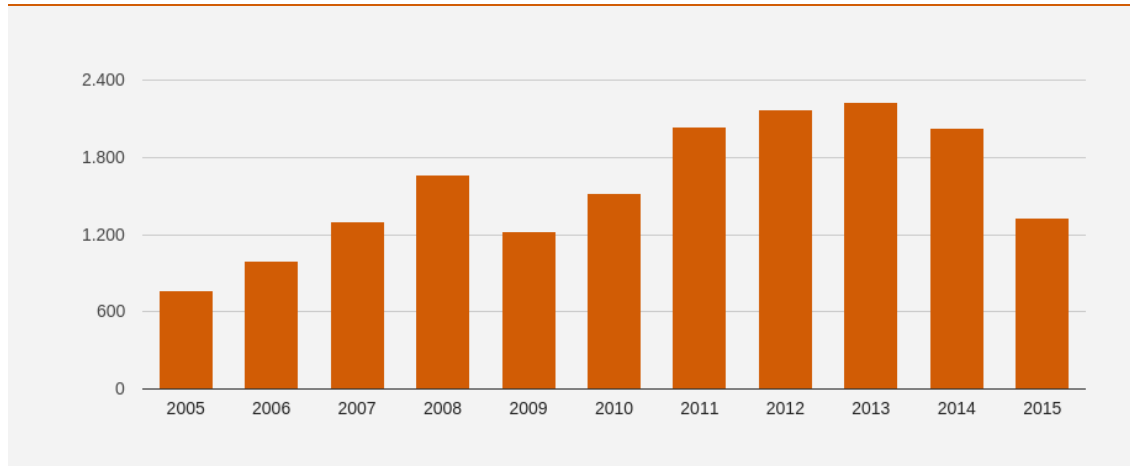
In der Russischen Föderation geht man bisher von knapp einer Millionen Flüchtlinge aus der Ukraine aus. Russische Bürger hingegen, die bereits vor den Umwälzungen auf der Krim oder in der Ostukraine gelebt hatten, sind – da aus Moskauer Sicht Binnenflüchtlinge – nur schwer erfassbar. Die hier vorliegenden Prognosen der Weltbank und der Unesco beziehen diese Veränderungen nicht ein.

Zur Demographischen Entwicklung in der Ukraine siehe die BSA aus Kiew.

2. Wirtschaftliche Entwicklung

Diagramm 3: Entwicklung des BIP

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 2: **BIP**

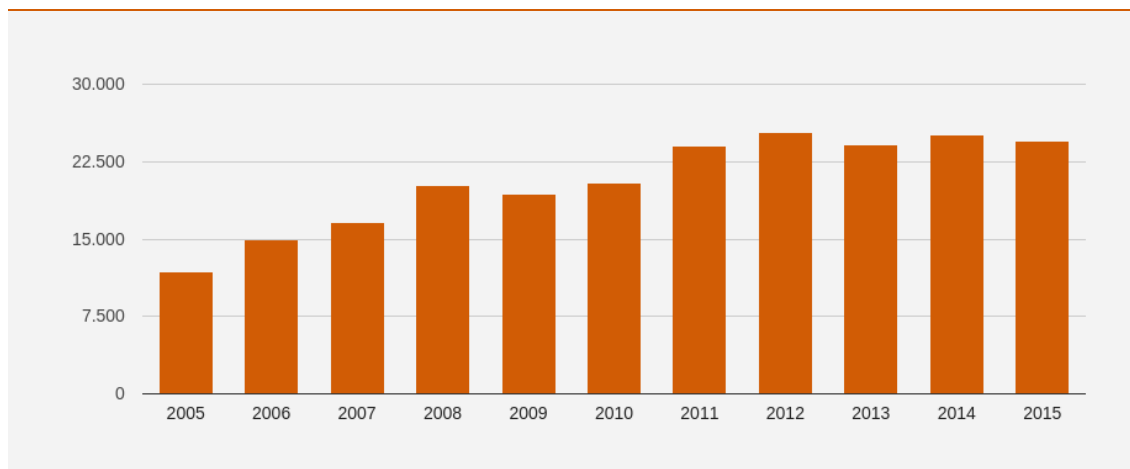
US-Dollar, in Milliarden

Russische Föderation (2015)	1.326
Im Vergleich: Deutschland (2015)	3.355

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 4: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: **BIP pro Kopf in KKP** US-Dollar

Russische Föderation (2015)	24.451
Im Vergleich: Deutschland (2015)	47.268

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: **Wirtschaftswachstum** in Prozent

Russische Föderation (2014)	0,71
Im Vergleich: Deutschland (2014)	1,60

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Inflation** in Prozent

Russische Föderation (2014)	7,81
Im Vergleich: Deutschland (2014)	0,91

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 6: **Export / Import** US-Dollar, in Milliarden

Export (2015)	343
Im Vergleich: Deutschland (2015)	1.331
Import (2015)	182
Im Vergleich: Deutschland (2015)	1.056

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 7: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2015)	16
Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2015)	12

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 8: **Gini-Koeffizient**

Russische Föderation (2012)

41

Im Vergleich: Deutschland (2012)

28

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Russland ist einer der größten Energieträgerexporteure der Welt und verfügt mit knapp einem Viertel der Weltgasreserven, 5 Prozent der Ölreserven und den zweitgrößten Kohlereserven (19 Prozent) über bedeutende Ressourcen. Russland steht für 18,5 Prozent der Weltgasförderung über 10 Prozent der Weltölförderung. Die Russische Föderation hatte von 2001 bis 2014 von einem weit überdurchschnittlichen Ölpreis profitieren können, der zu einer positiven wirtschaftlichen Stimmung im Land beitrug. Im Zusammenhang mit dem Preisverfall im Sektor der Fossilen Energieträger und dem damit einhergehenden Kursverlust, ca. 50 Rubel: 1 Euro auf ca. 85 Rubel :1 Euro in einem Jahr wirkte sich auch auf die Wachstumszahlen von 4 Prozent im Jahr 2013 auf 0,64 Prozent im Jahr 2014 aus. Die Inflationsrate lag mit 7,83 Prozent im Jahr 2014 etwas über dem Vorjahresniveau. Konsumerpreisindizes reichen, je nach Warenkorb, bis in den dreistelligen Bereich. Dies ist nicht zuletzt auch den Sanktionen und Gegensanktionen um den Ukraine Konflikt geschuldet. Politische Verwerfungen mit der Türkei - seit dem Abschuss eines russischen Militärflugzeugs auf syrischem Boden durch türkische Streitkräfte - haben auch diese, gerade erst eingefädelt Strategische Partnerschaft zu Ende gehen lassen.

Eine Diversifizierung der Wirtschaft wurde längst als Notwendigkeit akzeptiert, wird aber weiterhin nicht wirkungsvoll angegangen.

Bei anhaltendem Ölpreisverfall und gleichzeitigem massiven Direktinvestitionsrückgang hat sich der Arbeitsmarkt und die Lage der Arbeitnehmer deutlich verschlechtert.

Bei ökonomisch bessergestellten Familien ist zu beobachten, dass der Nachwuchs häufig zum Studium ins Ausland – an der Spitze Deutschland mit ca. 10.000 Studenten im Jahr – geschickt wird.

3. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Bemerkenswert für das russische Hochschulwesen ist, dass die Gründung der ersten Russischen Universität - der Universität Moskau 1755 - lange nach der Gründung der Akademie der Wissenschaften (1724) erfolgt ist. 1917/18 wurden ca. 90 Hochschuleinrichtungen betrieben, davon 24 Imperiale Universitäten (bezogen auf das zaristische Russland).

Bis 1950 erfolgte der Aufbau eines Hochschulbildungssystems in der russischen Region und den Republiken der Sowjetunion insbesondere in den Bereichen Pädagogik, Gesundheit, Medizin, Landwirtschaft und Technik.

Ab 1950 bis zum Ende der Sowjetunion 1990/91 wurden Universitäten im sibirischen Raum disloziert und neue Universitäten auf Basis ausgegliederter Fakultäten Moskauer Universitäten eingerichtet. Weiterhin wurde Spitzenforschung in aus strategischen Gründen nach Novosibirsk und in die geschlossenen Städten Tomsk, Krasnojarsk, Nizhnij Novgorod (Gorkij), Samara (Kuybyshev), Uljanovsk, Tscheljabinsk, Ekaterinburg (Sverdlovsk), Perm und Ufa verlegt.

Ab 1991/92 wurden in großer Zahl nicht-staatliche Universitäten gegründet, geisteswissenschaftliche Universitäten aufgebaut und Institute sowie Akademien in Universitäten umgewandelt. Durch eine Kommerzialisierung des Bildungsbetriebs wurden zunehmend Hochschulfilialen eingerichtet, deren Anzahl 1.300 erreichte.

Das Millennium brachte auch für das Russische Hochschulwesen große Änderungen mit sich. 2003 machten sich die Einflüsse aus den USA in den Bereichen Marketing und Management immer stärker bemerkbar. Der Wettbewerb zwischen den Universitäten um die besten Schulabgänger und um die besten Mitarbeiter, sowie die formale Annahme des Bologna-Prozesses veränderten die Hochschullandschaft nachhaltig.

Ab 2007/08 und verstärkt nach 2013 (Hochschulmonitoring) werden Hochschulen nach qualitativen Gesichtspunkten bewertet bei Nichterfüllen eines Kriterienkatalogs geschossen, von einer anderen Hochschule aufgenommen oder mit einer anderen zusammengelegt. Häufig geht dies einher mit der Bildung einer "Führenden Universität". Führende Universitäten sind in drei Klassen aufgeteilt:

- Die Autonomen Universitäten,
- Föderale Universitäten
- Nationale Forschungsuniversitäten.

b. Rolle des Staates / Autonomie

Die Autonomie der russischen Hochschule ist begrenzt, die Rolle des Staates dominiert.

Die Universitäten haben zwar in den letzten Jahren erheblich mehr Spielraum bei der Gestaltung von Curricula und Lehrinhalten bekommen, unterliegen aber nach wie vor einer detaillierten Kontrolle über das Staatsorgan RosObrNadzor. Das betrifft auch nichtstaatliche Hochschulen, wenn ihre Abschlüsse staatlich anerkannt werden sollen. Die Besetzung der Hochschulleitung, die Abschlüsse Promotion und Habilitation bedürfen staatlicher Zustimmung. Die Gestaltung von Abschlusszeugnissen und Anlagen unterliegen einem zentralen staatlichen Design und werden einheitlich erfasst. Lediglich die Universitäten Moskau und St. Petersburg genießen größere Freiheiten, dafür aber unterstehen sie unmittelbar dem Präsidenten der Russischen Föderation.

c. Hochschulen und Wirtschaft

Sponsoring im allgemeinen Sinne ist für Betriebe in der Russischen Föderation aus steuerrechtlichen Gründen schwierig. Auftragsforschung, wenn klar umrissen und dem Profil von Hochschule und Betrieb adäquat ist dagegen möglich und stellt eine wesentliche Einnahmequelle der Hochschulen dar – insbesondere der naturwissenschaftlich und technisch ausgerichteten. Verstärkt wird der Gedanke des Dualen Studiums: Zunehmend leisten Studierende technischer Disziplinen Produktionspraktika in Unternehmen ab, Vertreter aus Unternehmen unterrichten in

Hochschulen. Insbesondere bei Technischen Universitäten besteht ein Austausch und ständiger Kontakt mit Unternehmen zur Verbesserung des beruflichen Unterkommens von Absolventen. Im Rahmen der Effizienzüberprüfungen von Hochschulen müssen diese den Verbleib ihrer Absolventen drei Jahre lang nachweisen.

d. Relevante Institutionen

Die zuständigen Ministerien insbesondere das Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Russischen Föderation. www.минобрнауки.рф/

Die Aufsichts- und Durchführungsbehörde RosObrNadzor. www.obrnadzor.gov.ru/

Die Assoziation der Führenden Universitäten. www.alu.spbu.ru/

e. Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen, Hochschullisten, Datenbanken

Die seit 2013 massiv angelaufenen Hochschulreformen zielen ab, bis 2020 die Zahl der Hochschulen um 40 Prozent zu reduzieren. Zu Beginn des Studienjahres 2015/16 wurde die Zahl der Hochschulen (staatliche und nichtstaatliche) mit 950 angegeben, die Zahl der Filialen mit ca. 1.000.

Zu spezifischen Fragen stellen sowohl das Bildungsministerium www.obrnadzor.gov.ru/, als auch die Higher School of Economics Moskau www.hse.ru/en umfangreiches Material zur Verfügung.

f. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

Die Hochschulen lassen sich nach unterschiedlichen Kriterien kategorisieren. Da sich das russische Bildungssystem in einem generellen Umstrukturierungsprozess befindet, werden sie hier nach Art und Umfang ihres Lehrangebots unterteilt:

1. Die klassischen Universitäten: sie besitzen seit ihrer Gründung den Status der Universität und zeichnen sich gegenüber den anderen Hochschulen durch ein breites Fächerangebot aus, das dem der westlichen Universitäten nahekommt.
2. Akademien und Hochschulen mit Spezialisierung: z.B. Hochschulen für Architektur und Bauwesen oder Pädagogische und Medizinische Hochschulen. Sie forschen und lehren mit enger fachlicher Ausrichtung.
3. Die neu geschaffenen privaten Hochschulen: in ihrer fachlichen Ausrichtung noch spezialisierter.

Eine andere Unterscheidungsmöglichkeit ist die administrative Zugehörigkeit der Hochschulen. Nur ein Teil der Einrichtungen ist dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft unterstellt, andere Hochschulen unterstehen den Fachministerien. Für die Medizinischen Hochschulen ist z.B. das Gesundheitsministerium zuständig.

1. Strukturelle Kategorisierung:
 - Gruppe der Führenden Universitäten (45)
 - Zwei Autonome Universitäten Moskau und St. Petersburg
 - Zehn Föderalen Universitäten, eine pro Generalgouvernement mit dem Auftrag, der Regionalentwicklung
 - 29 Nationale Forschungsuniversitäten mit Schwerpunkt Forschung
 - Vier weitere politisch wichtige Universitäten
2. Branchenuniversitäten", die anderen Ministerien, als dem Bildungsministerium unterstellt sind. (Landwirtschaft, Medizin usw. s. o.
3. Pädagogische Universitäten

4. neu ab 2016 "Stützuniversitäten"(Opornye Vuzy)
 Zusammenlegung von "Ein-Fach Hochschulen" zu "Mehr-Fächer-Hochschulen"

g. Akademische Schwerpunkte

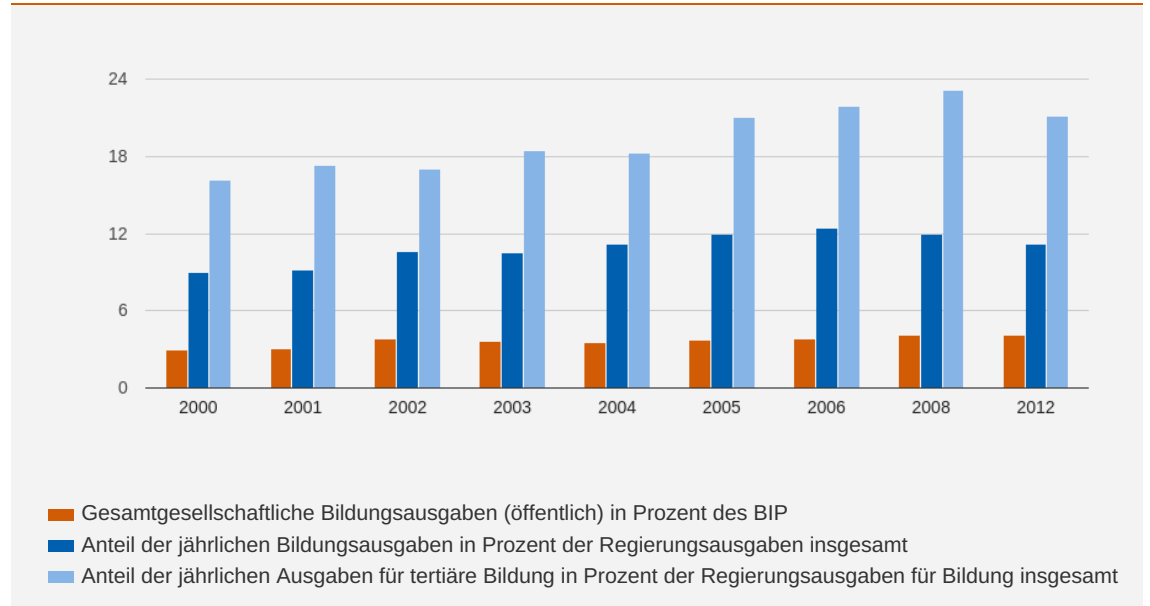
Aktuell nachgefragte Fächer: Informatik, Management, Wirtschaft, Jura, Medizin und Ingenieurwesen
 Wirtschaftsrelevante Fächer wie Ingenieurwesen, IT-Sicherheit, Luft- und Raumfahrt, Materialwissenschaften, Life-Sciences, Bio- und Chemotechnologie werden bildungspolitisch bevorzugt.

Geistes- und Sozialwissenschaften sind schwach ausgeprägt. Die MINT-Fächer und die Geowissenschaften dagegen sehr stark, was sich auch in den internationalen Fächerrankings niederschlägt.

h. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 5: **Bildungsausgaben**

in Prozent



Quellen: [The World Bank, Data](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 9: Bildungsausgaben

in Prozent

Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2012)	4,15
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2012)	11,15
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2012)	21,15

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Staatliche Studienplatzfinanzierung, Studiengebühren, Finanzierung aus Forschungsaufträgen, Zuwendungen der Föderationssubjekte und der Städte stellen im Wesentlichen die Finanzierung im Hochschulbildungssektor.

Der Anteil der Studiengebühren unterscheidet sich von Hochschule zu Hochschule und Fachrichtung zu Fachrichtung.

Im Rahmen bilateraler Abkommen (staatliche oder Hochschulvereinbarungen) werden Studienplätze kostenfrei zur Verfügung gestellt. Das Thema ist mangels Masse kaum relevant für europäische oder US-Amerikanische Studenten, sondern eher für Studierende aus China, Süd-Ost-Asien, der GUS und aus Entwicklungsländern.

i. Der Lehrkörper

Vom wissenschaftlichen Assistenten bis zum Rektor sind ca. 250.000 Personen im russischen Hochschulbildungssektor tätig.

Für eine Tätigkeit als „Assistent“ oder „Oberlehrer“ wird i.d.R. ein Hochschulabschluss verlangt, für eine Lehrtätigkeit als „Dozent“ die Promotion („Aspirantur“) und für eine Professorentätigkeit der Abschluss „Doktor der Wissenschaften“.

Für wissenschaftliche Tätigkeiten sind Promotion (Aspirantur) und Habilitation (Doktor Nauk) Voraussetzung.

In finanzieller und sozialer Hinsicht hat die Attraktivität nachgelassen.

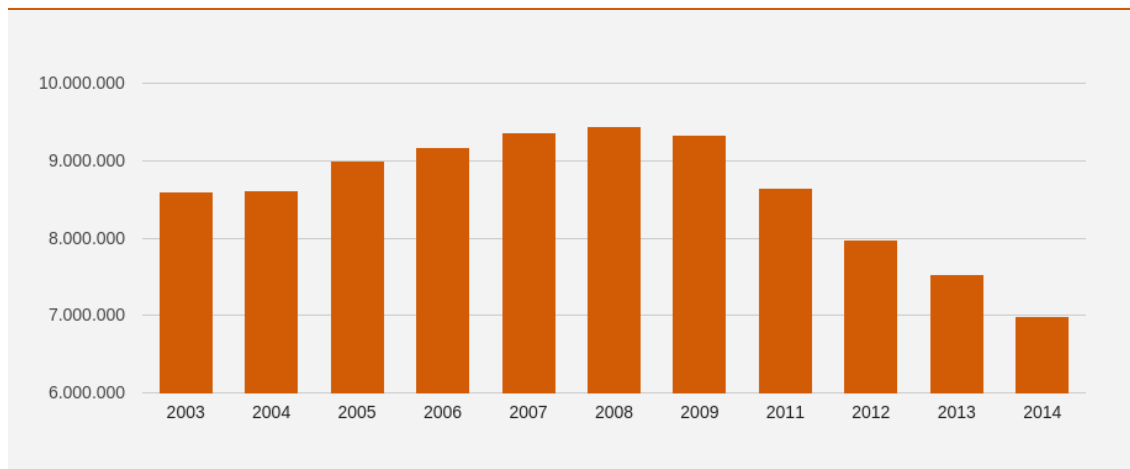
j. Hochschulzugang

Das Sekundarschulabschlusszeugnis, das „attestat zrelosti“ stellt in der Russischen Föderation keine allgemeine Hochschulzugangsberechtigung dar. Zusätzlich zum „attestat zrelosti“ führte die russische Regierung zum Jahr 2009 eine weitere, zentral geregelte, aber dezentral durchzuführende einheitliche Staatsprüfung „EGE - Edinyi Gosudarstvennyj Ekzamen“ ein, die direkt zum Hochschulzugang berechtigt. Der Zugang von ausländischen Studierenden ist nicht allgemeinverbindlich festgelegt und muss im direkten Kontakt mit dem Auslandsamt der jeweiligen Hochschule geklärt werden.

Das Hochschulstudium wird in immer stärkerem Maße gebührenpflichtig. Dies betrifft auch und vor allem ausländische Interessenten. Es besteht keine einheitliche Regelung über die Höhe der Studiengebühren. In einem Vertrag (kontrakt) werden der Betrag und die Gegenleistungen der Hochschule festgelegt. Die Leistungen der Hochschule enthalten in der Regel Unterkunft, Verpflegung, Sprachkurse, Zugang zu den Bibliotheken etc..Die Studiengebühren schwanken erheblich von Hochschule zu Hochschule und sogar von Fach zu Fach.

k. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 6: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Russische Föderation (2014)

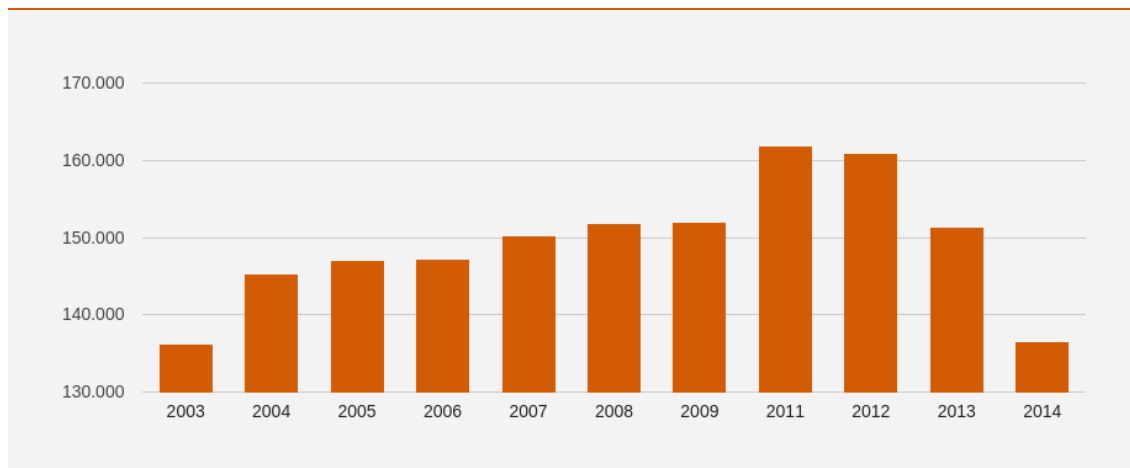
6.995.732

Im Vergleich: Deutschland (2014)

2.912.203

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 7: Anzahl der Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 11: **Anzahl der Doktoranden**

Russische Föderation (2014)

136.574

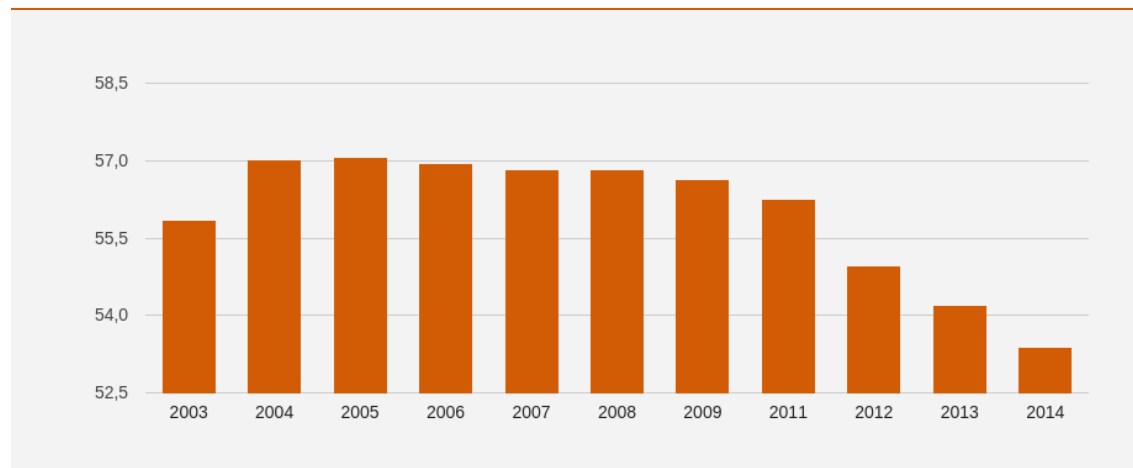
Im Vergleich: Deutschland (2014)

214.700

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 8: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 12: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent

Russische Föderation (2014)

53,38

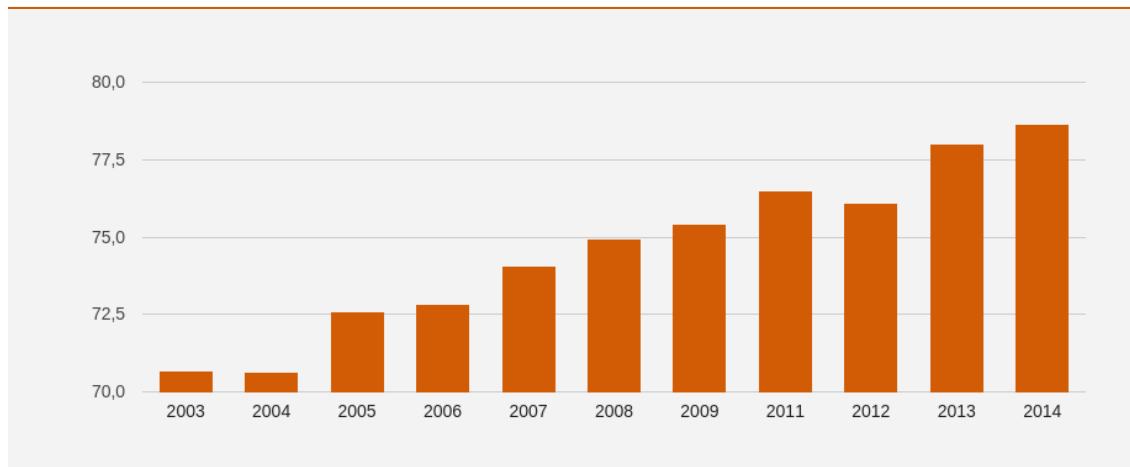
Im Vergleich: Deutschland (2014)

47,80

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 9: Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung

in Prozent



Quelle: [The World Bank. Data](#)

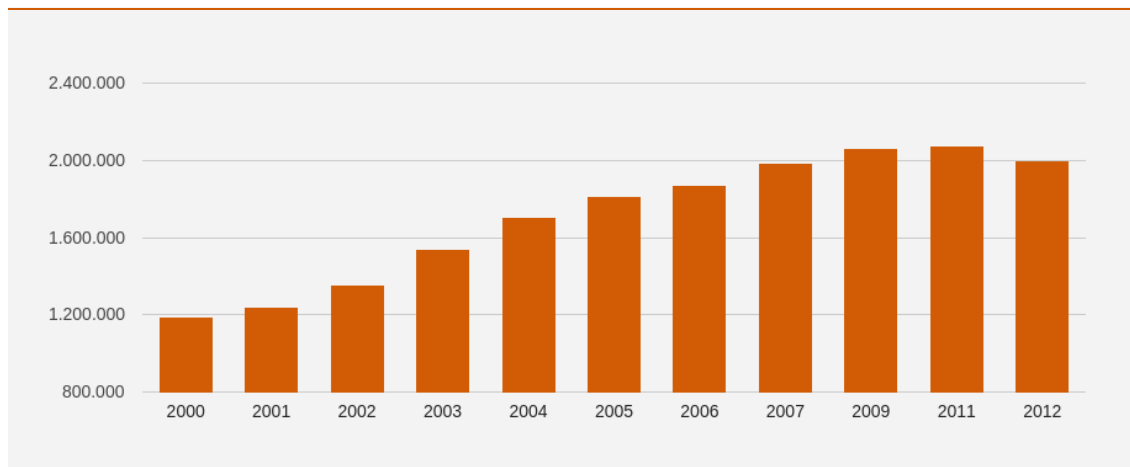
Kennzahl 13: Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung

in Prozent

Russische Föderation (2014)	78,65
Im Vergleich: Deutschland (2014)	65,47

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 10: Absolventen BA und MA



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 14: **Absolventen BA und MA**

Russische Föderation (2012)

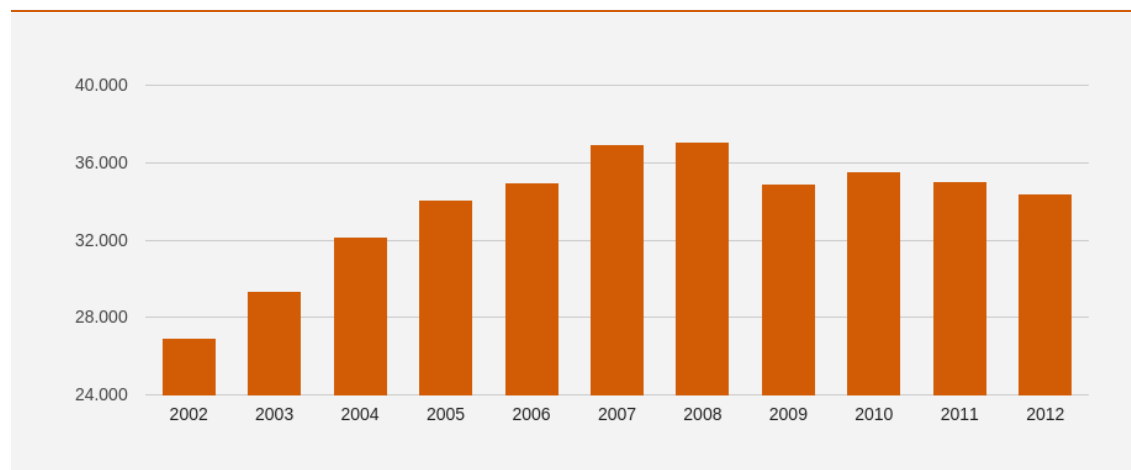
1.995.269

Im Vergleich: Deutschland (2012)

k.A.

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 11: **Absolventen PhD**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 15: **Absolventen PhD**

Russische Föderation (2012)

34.403

Im Vergleich: Deutschland (2012)

26.807

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Die seit 2013 massiv angelaufenen Hochschulreformen zielen ab, bis 2020 die Zahl der Hochschulen um 40 Prozent zu reduzieren. Zu Beginn des Studienjahres 2015/16 wurde die Zahl der Hochschulen (Staatliche und Nichtstaatliche) mit 950 angegeben, die Zahl der Filialen mit ca. 1.000. Die Zahl der Studierenden (Vollzeitstudierende + Abendstudenten + Fernstudenten) für den Abschluss BA/MA/Diplom Specialista beträgt ca. 4,5 Mio. Diese Zahl soll auf 4,0 bis 4,1 Mio. reduziert werden. Hintergrund der Reduktionspolitik ist zum einen die Qualität an Hochschulen zu erhöhen, zum anderen dem Arbeitsmarkt dringend benötigte Fachkräfte zuzuführen. Aus diesem Grunde ist das Interesse an der deutschen Berufsausbildung - und Dualen Ausbildung stark gestiegen. Außerdem soll durch eine verstärkte Zahl nationalrussischer Kräfte auf dem Arbeitsmarkt der Druck aus der Migration aus Zentralasien genommen werden. Zur Reduzierung der Zahl der Promovenden wurden die Disserationsräte von 2.400 auf 1.700 verringert, die Promotionen in für Hochschulen nicht profilbildenden Fächern wurde ebenfalls zurückgefahren.

Die Russische Föderation hat sich im September 2003 dem Bologna-Prozess verpflichtet. Ziel war es, die entsprechende Studienstruktur bis 2010 im Wesentlichen umzusetzen.

- In zunehmendem Maße werden die Abschlüsse Bakalavr und Magister angeboten, die den

internationalen akademischen Graden Bachelor und Master entsprechen.

- Diplom: das in der Regel fünfjährige Studium schließt mit dem Diplom Spezialista ab. Die Diplomphase umfasst das letzte Studienjahr. Die Anfertigung der Diplomarbeit muss von einem promovierten Wissenschaftler betreut werden und wird in enger Absprache mit Betreuern und Arbeitsgruppe durchgeführt. Die abgeschlossene Diplomarbeit wird verteidigt.

Ca. 15 Prozent der Kernfächer aller Fachgebiete haben das Diplom Specialist abgehalten. Medizin kennt nur das sechsjährige Diplom.

Studienbeginn ist offiziell immer der 1. September. Das Studienjahr endet im Juni, mit einer kurzen Unterbrechung im Februar, zwischen den Semestern. Das erste Semester schließt mit Prüfungen im Dezember/Januar ab. Am Ende des Studienjahres folgen von Mai bis Mitte Juni die Jahresabschlussprüfungen. Die Monate Juli und August, evtl. auch die zweite Hälfte Juni, sind Ferienmonate, dienen aber auch der Durchführung von Praktika, Exkursionen u.a.

I. Akademische Abschlüsse und Promotion

Bakalavr, Magister, Diplom Specialist

75 Prozent der Absolventen finden berufliches Unterkommen mit fachlicher und regionaler Differenzierung. An der Spitze liegen Absolventen der Fachrichtung Luft- und Raumfahrt, Nuklearphysik und Medizin. Am unteren Ende Wirtschaftler und Juristen.

Aspirantur: Der Stellenwert der Aspirantur ist dem der Promotion in Deutschland von seiner Funktion her ähnlich, unterscheidet sich aber in seiner Qualität.

Voraussetzung ist das Diplom als Nachweis über ein abgeschlossenes Studium. Über die Dauer von drei Jahren wird eine wissenschaftliche Arbeit angefertigt, die nach Annahme durch die Fakultät in einer mündlichen Prüfung verteidigt werden muss. Die Protokolle und Attestate werden anschließend der Obersten Attestatskommission in Moskau zur Zustimmung vorgelegt. Nur diese kann den Grad des Kandidaten der Wissenschaften (Kandidat nauk) verleihen.

Gemäß Bologna III wird seit 2015 die eigentliche Promotion (Anfertigung der Dissertationsschrift) von der Ausbildung der dritten Stufe Bologna abgekoppelt. Aspiranten müssen zusätzliche Lehrveranstaltungen im größeren Umfang belegen und mit einer Prüfung abschließen, während der Ausbildung oder danach kann die Dissertationsschrift vorbereitet und eingereicht werden.

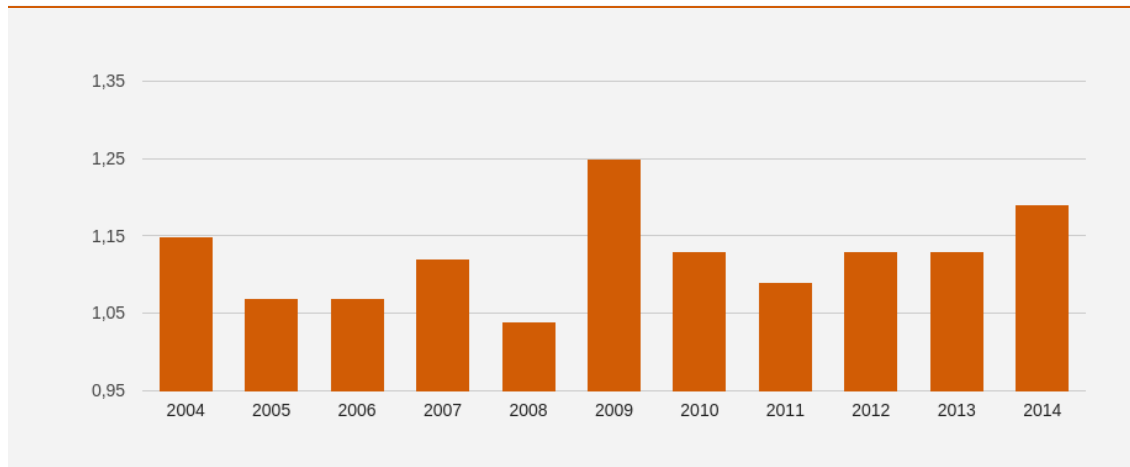
Seit dem Studienjahr 2015/16 haben die Universitäten Moskau und St. Petersburg, sowie einige weitere führende Universitäten das Recht bekommen, die Promotion nach dem PhD-Prinzip ohne Beteiligung der VAK (Attestatskommission) durchzuführen.

Das gegenwärtige Standard-Promotionsprinzip ist für Ausländer unattraktiv, da mit dem Grad Kandidat Nauk ein inzwischen unbekannt gewordener Titel verliehen wird. Russland steht damit ziemlich isoliert.

m. Forschung

Diagramm 12: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent



Quelle: [OECD, Statistics](#)

Kennzahl 16: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent

Russische Föderation (2014)	1,19
Im Vergleich: Deutschland (2014)	2,90

Quelle: [OECD, Statistics](#)

Kennzahl 17: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Russische Föderation (2014)	24.072
Im Vergleich: Deutschland (2014)	48.154

Quelle: [The World Bank, World Development Indicators](#)

Kennzahl 18: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

Russische Föderation (2015)	57.881
Im Vergleich: Deutschland (2015)	149.773

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 19: **Knowledge Economy Index (KEI)**

Russische Föderation (2012)	55
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Traditionell findet die Forschung in Russland an den Instituten der Vereinigten Akademie der Wissenschaften, den Föderalen und Nationalen Forschungszentren und Nauka-Grady (Wissenschaftsstädte ca. 65) statt. 2016-2018 werden die Universitäten 8,3-9,5 Prozent der föderalen Forschungsförderung erhalten.

Besondere Schwerpunkte sind Luft- und Raumfahrt, LASER-Physik, Materialwissenschaften, Mathematik und Informationstechnologie.

Die Vereinigte Akademie der Wissenschaften unterhält 684 Forschungseinrichtungen.

Das Nationale Forschungszentrum „Kurtschatov-Institut“ in Moskau koordiniert die Grundlagenforschung in Kernphysik, Nanowissenschaften, Life-Sciences und Kognitiven Wissenschaften.

Das TSARGI in Zhukovskij bei Moskau ist das nationale Forschungszentrum für den Bereich Luft- und Raumfahrt (mehr als sechs Mach, Scramjet-Forschung und Ionenantriebe für die Mars Expeditionen).

n. Qualitätssicherung und Steigerung

Seit 2013 werden die Hochschulen regelmäßig einer Effizienzüberprüfung unterzogen, bei Nichterfüllung von vier oder mehr Kriterien wird der Hochschule die Lizenz entzogen und die Hochschule entweder geschlossen oder - in der Regel - mit einer effizienten Hochschule zusammengelegt. In diesem Zusammenhang haben bisher ca. 45 Hochschulen den Status juristische Person verloren. s. Liste.

„Nationales Universitätsrating“: Gegründet 2009 mit Unterstützung des Ministeriums für Bildung und Forschung der Russischen Föderation <http://unirating.ru/>.

Nach der wiederholten Enttäuschung, bei den großen internationalen Rankings keinen Platz in den oberen 300 belegt zu haben, hat die russische Regierung Listen zu Föderalen Universitäten sowie zu Nationalen Forschungsuniversitäten herausgegeben, die speziell gefördert werden.

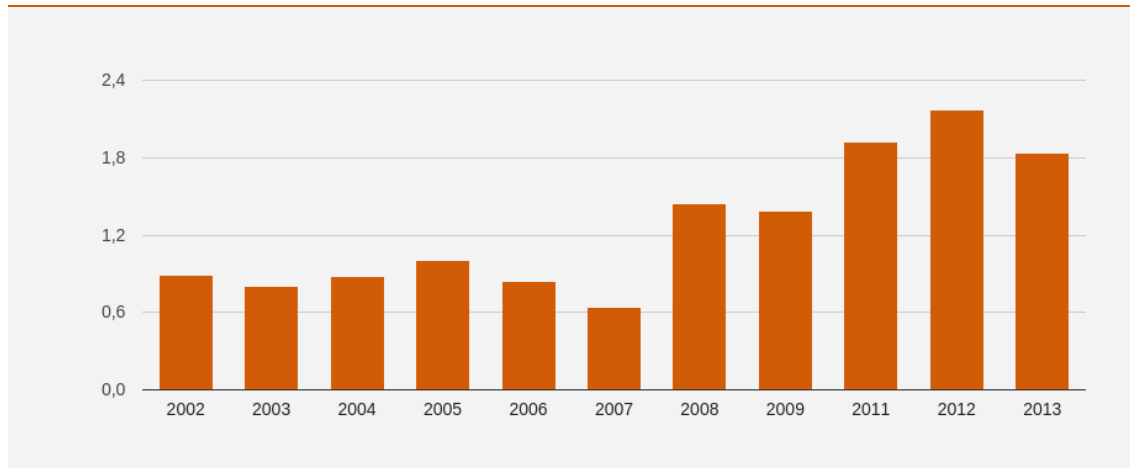
Forschungsprojekte können zusätzlich durch großzügige, aber kurzfristig angelegte Mega-Grants mit bis zu 3,5 Millionen Euro unterstützt werden.

4. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Kennzahlen der Internationalisierung

Diagramm 13: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 20: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

Russische Föderation (2013)	1,84
Im Vergleich: Deutschland (2013)	7,07

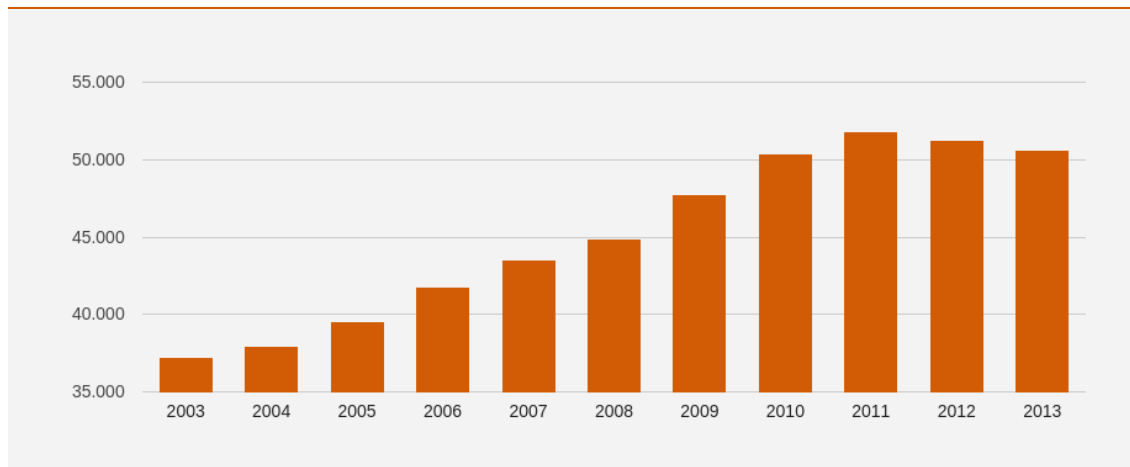
Kennzahl 21: Die wichtigsten 5 Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Kasachstan
2. Belarus
3. Usbekistan
4. Turkmenistan
5. Aserbaidshan

35. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

Diagramm 14: Im Ausland Studierende (Anzahl)



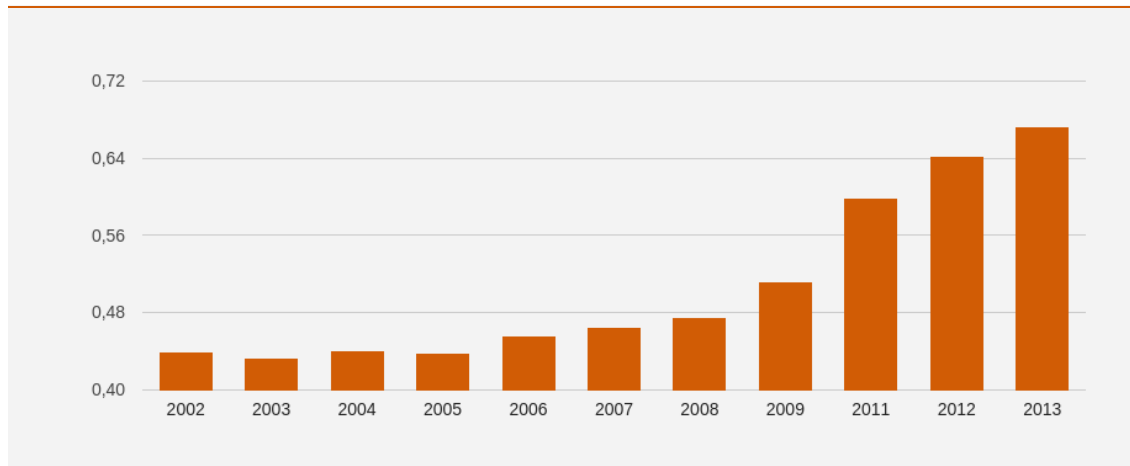
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 21: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Russische Föderation (2013)	50.642
Im Vergleich: Deutschland (2013)	119.123

Diagramm 15: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 22: **Im Ausland Studierende (Prozent)**

in Prozent

Russische Föderation (2013)

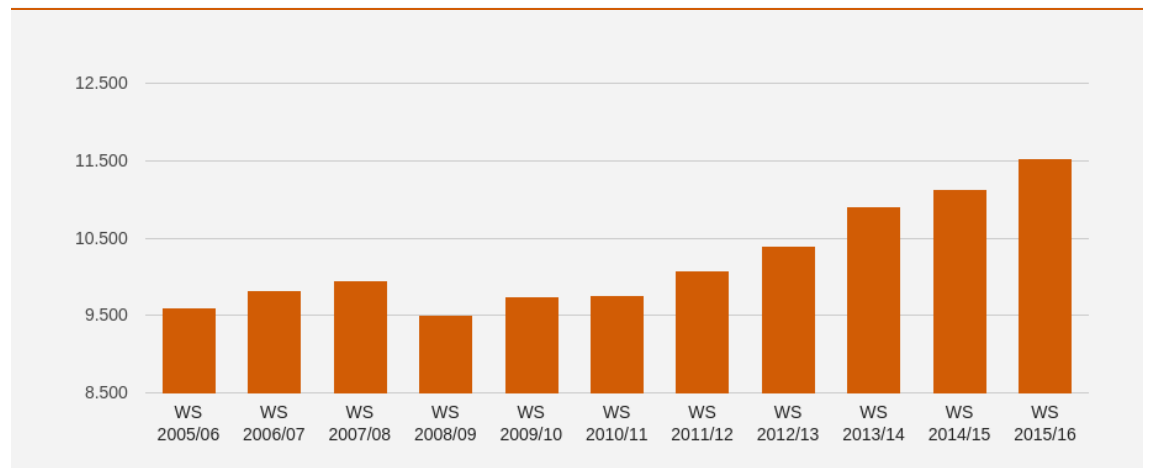
0,67

Im Vergleich: Deutschland (2013)

4,28

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 16: **Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland**



Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 23: **Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland**

Russische Föderation (WS 2015/16)

11.534

Im Vergleich: Deutschland (WS 2015/16)

k.A.

Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 24: **Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende**

1. Deutschland
2. USA
3. Tschechien
4. Großbritannien
5. Frankreich

1. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

b. Internationalisierung des Hochschulsystems

Fremdsprachen können in der Schule bereits ab der zweiten Klasse gelernt werden, an allgemeinbildenden Schulen in Unter- und Mittelstufe jedoch nicht als Pflichtfach. Das Sprachenkonzept sieht nach der jüngsten Reform die Einführung einer zweiten Pflichtfremdsprache für die Oberstufe vor. Englisch steht weiterhin an erster Stelle und verdrängt zunehmend andere Sprachen, auch Deutsch, als erste Fremdsprache. Bei den zweiten Fremdsprachen ließ sich bei der Zahl der Deutschlerner im Schuljahr 2010/2011 erstmals wieder ein relativer und absoluter Anstieg verzeichnen.

Deutschkenntnisse können, insbesondere in den Großstädten des Landes, auf vielfältige Weise erworben werden. 2003 wurde ein Regierungsabkommen zur Förderung des gegenseitigen Erlernens der Partnersprache geschlossen. Das Goethe-Institut ist an vielen Orten in Russland präsent, vor allem in Moskau, St. Petersburg und in Nowosibirsk mit eigenen Häusern. Die Zentralstelle für Auslandsschulwesen (ZfA) und das Goethe-Institut unterstützen den Deutschunterricht an über 70 Schulen.

c. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

- EU-Delegation,
- Nuffic,
- CampusFrance,
- DAAD
- und das Konfuzius Institut.

British Council und AMC stehen seit 2005 eher im Hintergrund. Der DAAD ist mit einer Außenstelle, drei IC-Lektoraten und 39 Regellektoraten vertreten. Im DWIH Moskau haben sich die AHK, die DFG, das DHI, die HgF und der DAAD zusammengeschlossen.

d. Deutschlandinteresse

Ein Studium in Deutschland gilt als sehr angesehen. Deutschland ist für russische Studierende bzw. Schüler, die ein Studium im Ausland anstreben, mit über 10.000 Studenten pro Jahr das Zielland Nummer eins.

Besonders nachgefragte Fachrichtungen sind: Ingenieurwesen, Informatik, Dt. Philologie, Sozialwissenschaften, Gesellschafts- und Politikwissenschaften sowie Management, Medien- und Kulturwissenschaften.

Besonders nachgefragte Kooperationsformen sind Doppelabschlussstudiengänge.

5. Deutsche Sprachkenntnisse

Die Zahl ausländischer Studierender, Dozenten und Hochschulkooperationen mit ausländischen Universitäten bildet eines der Kriterien der Effizienzprüfung russischer Hochschulen. Der Druck, in international anerkannten Publikationsorganen zu veröffentlichen ist gestiegen. Die Einwerbung von ausländischen Spitzenwissenschaftlern im Rahmen von Mega-Grants und die Förderung ausgewählter Hochschulen im Rahmen des Programms 5-100-20 dokumentieren den Willen des russischen Bildungsministeriums, die Hochschulen international zu öffnen. Die Zahl ausländischer Teilstudenten (z. B. Gastsemester) wird nicht erfasst. Kooperationen mit den BRICS-Ländern und Pläne zur Gründung einer BRICS-Hochschule belegen, dass Russland sich nicht einseitig nach Europa und den USA ausrichten will. Seit 2015 werden Kooperationen mit China sehr stark gefördert. Hochschulkontakte zur Türkei wurden aus politischen Gründen (Syrienkonflikt) abrupt beendet. Es gibt eine aktive Teilnahme am ERASMUS+ Programm. Die Universitäten sind selbst für Internationalisierung verantwortlich

Paradoxe Situation: Aus teils politischen, teils wirtschaftlichen Gründen wird die deutsche Sprache in den Bereichen Schule und Hochschule weniger angeboten als früher. Dafür ist aber die Nachfrage nach Deutsch außerhalb dieses Bereiches, vor allem berufsbegleitend, gestiegen. Das Interesse an englischsprachigen Studienangeboten ist in den letzten Jahren angestiegen. Die Anfragen an die Außenstelle nach einem eigenfinanziertem Studium in Deutschland zeigen für beide Sprachen reges Interesse.

6. Hochschulzugang in Deutschland

Für Bürger der Russischen Föderation besteht in der Bundesrepublik Deutschland Visumpflicht. Näheres dazu auf den Seiten der Deutschen Botschaft:

www.germania.diplo.de/Vertretung/russland/de/Startseite.html

Die Hochschulzugangsvoraussetzungen können Hochschulen und Bewerber wie gewohnt auf <http://anabin.kmk.org> einsehen werden.

Ein wichtiger Standortvorteil der deutschen Universitäten etwa gegenüber den USA sind:

- keine bzw. in Relation niedrigere Studiengebühren
- räumliche Nähe
- hoher emotionaler Bindungsfaktor an Deutschland als Land der Musik, der Dichter und Denker
- positive Erfahrungen der Väter während der Stationierung in der DDR
- Verwandte und Freunde in Deutschland

„Deutsche Qualität“ steht generationenübergreifend, besonders in Bezug auf Autos und Technik aller Art hoch im Kurs.

Diese Faktoren wirken sich stark positiv auf die Wahl des Studienortes Deutschland aus.

7. Herausforderungen und Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Aktuelle Entwicklungen in der Bildungs- und Wissenschaftslandschaft

Hochschulpolitik

Die seit der 3. Amtszeit Putins eingeleiteten Reformen im Hochschul- und Wissenschaftsbereich sind auch 2015 unvermindert weitergegangen. Die Verankerung des Wettbewerbsprinzips anstelle des Nominierungsverfahrens, die Maßnahmen zur Qualitätssicherung, die Internationalisierung, die Verstärkung der Forschungs Komponente an den Hochschulen, die ersten Schritte zur Einführung des Dualen Systems, vor allem aber der strukturelle Umbau der Hochschullandschaft kennzeichnen das russische Universitätswesen im zurückliegenden Jahr. Der Hochschulrenewalplan sieht im Zeitraum von 2013-2020 eine Verminderung der Gesamtzahl der Hochschulen um 40 Prozent vor. Zu Beginn des Studienjahres 2015/16 nannte Bildungsminister Dimitrij Livanov die aktuellen Eckdaten: 250.000 Professoren und Lehrkräfte, 5,5 Millionen Studierende (OECD, also incl. Doktoranden), nur noch 950 staatliche und nichtstaatliche Hochschulen und noch ca. 1.000 Hochschulfilialen. Das Ziel seien 770 Hochschulen und ca. 480 Filialen bis 2020.

Exkurs:

Waren 1990/91 zum Beginn des akademischen Jahres nur 2,8 Millionen Studierende an 514 Hochschulen eingeschrieben, stieg die Zahl bis 2000/01 rasant auf 4,7 Millionen Studierende an 965 Hochschulen an und erreichte seinen Höchststand 2008/09 mit ca. 7,5 Millionen Studierenden an 1.108 Hochschulen.

Der Anteil der Fernstudenten liegt seit 2006/07 bei über 50 Prozent der Studierenden.

Etwa zwei Drittel aller nichtstaatlichen Hochschulen und Filialen wurden entweder geschlossen oder müssen den Lehrbetrieb bis 2020 auslaufen lassen. Mindestens 45 staatliche Hochschulen, alle aus dem Zuständigkeitsbereich des Bildungsministeriums der Russischen Föderation, haben durch Zusammenlegung ihren Status als juristische Person verloren. Damit verlieren diese Hochschulen das Selbstverwaltungsrecht, treten ihr Vermögen und ihre Liegenschaften an die Haupt-Hochschule ab, können aber Profilkollegien behalten und den Lehrbetrieb fortsetzen.

Zur weiteren Verminderung der Anzahl der Hochschulen, aber auch in Würdigung der gestiegenen Anforderungen von Wirtschaft und Gesellschaft an die Absolventen der Hochschulen wurden die Schritte zur Schaffung eines neuen Hochschultyps eingeleitet, der sich an der Struktur der seit 2007 bestehenden „Föderalen Universitäten“ orientieren soll.

Es geht um die Transformation der für das sowjetische Hochschulsystem charakteristischen Ein-Fach-Hochschule mit ihrem immer noch engen Profil und ihrer Ausrichtung auf einen bestimmten Wirtschaftszweig innerhalb eines ehemals planwirtschaftlich geordneten Gesamtsystems. Hierzu zählen insbesondere Hochschulen für Erdöl/Erdgas, Bauwesen, Gerätebau, Technologien und Wirtschaft. Mit diesem engen Profil bilden die Hochschulen am Markt und am aktuellen Bedarf vorbei aus. Vorgesehen ist, dass sich jeweils zwei bis drei Ein-Fach-Hochschulen zu einer neuen „opornyj vuz“, einer „Stützuniversität“ auf freiwilliger Basis zusammenschließen und ihre Potentiale miteinander verbinden. Pro Föderationssubjekt (84 bzw. 82) soll eine, höchstens zwei derartiger Hochschulen entstehen. Geradezu revolutionär ist die Alternative, auch den Zusammenschluss mit einem profilkompatiblen Akademieinstitut zu suchen. Etwa 100-120 Hochschulen des Typ Stützuniversität sollen entstehen - vorzugsweise in den Regionen. Neben verbesserter Ausbildung und Ausstattung sollen vor allem die produzierenden Unternehmen davon profitieren.

Damit wurde ein weiterer Schritt zur Etablierung der am deutschen Vorbild orientierten Dualen Ausbildung vollzogen. Denn 2015 ist in besonderer Weise Wert darauf gelegt worden, die Unternehmen stärker in die Ausbildung einzubeziehen. Studierende erhalten ab dem 2. oder 3. Studienjahr Gelegenheit, in Betrieben Praktika abzuleisten oder werden in Produktionsaufgaben eingebunden. Unternehmensvertreter übernehmen Lehrveranstaltungen. Studierende Nationaler Forschungsuniversitäten, etwa aus den Luftfahrt-Hochschulen, werden in Forschungsprojekte integriert. Im Hinblick auf diese neue Entwicklung hat das Bildungsministerium eine grundlegende Überarbeitung der Ingenieurausbildung angekündigt.

Die konsequente Anwendung des Wettbewerbsprinzips, das die methodische Grundlage des Hochschulentwicklungsplans bildet, hat den Ehrgeiz der russischen Hochschulen angefacht. Diese haben die politische und vor allem wirtschaftliche Bedeutung des Hochschulrankings internalisiert. In jeder Präsentation wird Bezug auf eine oder mehrere – zumindest nationale - Rankinglisten verwiesen.

Im Bereich internationaler Ranking-Systeme wie dem QS-World University Ranking oder anderen nehmen die russischen Hochschulen eher eine hintere Position ein, lediglich die Universitäten Moskau, St. Petersburg, Novosibirsk, die TU „Bauman“ Moskau und das MGIMO befinden sich unter den ersten 400 Plätzen (QS-World University Ranking 2015/16).

Im QS-Fächerranking konnten sie allerdings ihre Stärken besser zur Geltung bringen.

Elf russische Hochschulen waren in Physik, Mathematik, Astronomie, Informatik und Computerlinguistik unter den ersten 100 Plätzen. Zur Verbesserung der Platzierung der russischen Hochschulen im internationalen Wettbewerb hatte Putin 2013 das Programm „5/Top100/20“ angeregt, damit bis 2020 mindestens fünf russische Hochschulen in die Spitzengruppe der ersten 100 Plätze aufrücken können. In der ersten Runde der Programmförderung wurden 15, in der zweiten Runde 2015 weitere sechs im Wettbewerb durch eine internationale Jury ermittelt. Neben fünf „Führenden Universitäten“ ist mit der Staatlichen Universität Tjumen/Westsibirien erstmals eine „normale“ Hochschule dabei.

Die Position auf einer der nationalen Hochschulrankinglisten ist für die russischen Hochschulen jedoch von größerer Relevanz, weil Studierende, Bildungsministerium oder Betriebe hier eine realistischere Bewertung vornehmen können.

Das Ranking der Hochschulen auf der Basis der Studienanfänger mit der höchsten im EGE, der zentralen Hochschulzulassungsprüfung, erzielten Punktezahl gilt als das wichtigste nationale Kriterium und dient der Orientierung der Abiturienten. Acht Moskauer und vier St. Petersburger Hochschulen teilen sich die Spitzengruppe der besten Studienanfänger der Russischen Föderation. Darunter befinden sich für 2015/16 – in dieser Reihenfolge – die Akademische Universität der Akademie der Wissenschaften (St. Petersburg), das MGIMO, das MFTI, die Higher School of Economics, die Universitäten St. Petersburg und Moskau, das MIFI und die Akademie für Wirtschaft und Verwaltung beim Präsidenten der Russischen Föderation.

Eine weitere Rankingliste, die in gewisser Weise mit der obengenannten korrespondiert, gibt Auskunft über das berufliche Unterkommen der Hochschulabsolventen. Die Auswertung der Daten von 1,2 Millionen Absolventen über drei Jahre ergab, dass zwar nur insgesamt 75 Prozent von ihnen einen Arbeitsplatz gefunden hatten, aber mit erheblichen Unterschieden bei den einzelnen Fachrichtungen. Während der Luftfahrt- Informations- und Ingenieurbereich, Medizin und Pädagogik vergleichsweise gut abschnitten, lagen die Berufschancen für Wirtschaftler, Manager und Juristen bei 30 Prozent und darunter.

Dementsprechend rangieren Hochschulen wie die Aerokosmische Universität Samara, das MFTI oder Technische Universitäten auf den vorderen Plätzen. Auch hier zeigen die Rankinglisten den strategischen Vorteil, den gerade die „Führenden Universitäten“ mit ihrem überwiegend breiten technisch-naturwissenschaftlichen Profil aus dem neuen Wettbewerbsprinzip ziehen können.

Die für das Bildungsministerium zuständige Durchführungsbehörde Rosobrnadzor ist im Wesentlichen mit den Fragen der Qualitätssicherung der russischen Hochschulen befasst und hat in diesem Sinn 2015 mehr und weiterreichende Kompetenzen erhalten. Neben Lizenzierung und Akkreditierung von Hochschulen und Studiengängen, Regelung von Anerkennungsfragen, Führung des Zentralregisters der staatlichen Bildungsdokumente ist die Behörde für die schulische Vorbereitung zum EGE und dessen Durchführung verantwortlich. Neu ist die Befugnis, Maßnahmen gegen Hochschulen zu ergreifen, die Mängel in der Qualität ihrer Ausbildung aufweisen, oder deren Arbeit nicht den wissenschaftlichen Standards entspricht. Erstmals hat diese Behörde – als Versuch – die Abnahme der jährlichen Zwischenprüfungen durch externe Prüfer durchgeführt.

Von der Steigerung der Qualität in der schulischen Ausbildung haben vor allem die „Führenden Universitäten“ profitiert. 24 von ihnen haben 50 Prozent der „Otlichni“ (der Einser-Schüler - also der jeweils 5 Prozent der Besten eines Jahrgangs) aufgenommen.

Mit der konsequenten Überprüfung der Effizienz der Hochschulen, in Verbindung mit dem alles überlagernden Wettbewerbsprinzip und der Erfolgskontrolle, unter anderem durch die Studie zur Arbeitsmarktfähigkeit der Absolventen, hat sich die Hochschullandschaft sehr differenziert. Durch die Verminderung der ineffizienten staatlichen und nichtstaatlichen Hochschulen und die Reduktion der

Filialen wird die russische Hochschullandschaft ab 2020, nach Passieren des gegenwärtigen Übergangsstadiums, wieder überschaubarer und transparenter werden.

Auch 2015 zeichnete sich die privilegierte Position der „Führenden Universitäten“ wieder ab. So wurden diese aufgefordert, im Bereich des Fernstudiums neue kostenlose Kurse anzubieten. Unter Beteiligung des Bildungsministeriums und aller „Führenden Universitäten“ wurde eine Nationale Plattform gebildet und ein Portal geschaffen, an dem sich alle Hochschulen beteiligen können. Das Ministerium hofft auch, durch dieses Angebot die Zahl schwächerer Hochschulen und Filialen weiter zu senken.

2015 ist Russland seit langer Zeit wieder außenpolitisch hervorgetreten. Das hat auch das Internationalisierungsbestreben im russischen Bildungsbereich beflügelt.

Im Rahmen der verstärkten Kooperation mit den BRICS-Staaten hat das Russische Bildungsministerium, gewissermaßen als Gegenstück zum Erasmus-Plus Programm der EU, ein Studentenmobilisierungsprogramm für die Teilnehmerstaaten vorgeschlagen.

Wie die EU soll auch der BRICS-Raum ein einheitlicher Bildungsraum werden. In einem Memorandum vereinbarten die BRICS-Bildungsminister einen freien akademischen Austausch für Studierende und Promovenden, vorzugsweise der Fachrichtungen Energetik, Wirtschaft, Informationswissenschaften, Internetsicherheit und Ökologie. Ab 2016 soll ein noch zu schaffender gemeinsamer Rat Bildungsstandards, Studiengänge und Studienleistungen ratifizieren. Im Ranking der BRICS-Universitäten belegen die russischen Hochschulen die oberen Ränge. Experten der HSE bezweifeln jedoch, ob die politisch und wirtschaftlich unterschiedlich aufgestellten Staaten zu einem wirklich neuen Ziel kommen, zumal die Anpassungen der russischen Hochschulen an den Bologna-Raum bereits angelaufen sind. Ob es auch hier zu einer „Wende nach Osten“ und Abkehr vom akademischen EU-Raum kommt, muss sich 2016 zeigen.

Laut einer Studie der Universität Novosibirsk studieren 186.000 ausländische Studierende im Vollstudium – Teilstudien werden nicht erfasst! – an russischen Hochschulen. Etwa 70 Prozent kommen aus der GUS, die restlichen 30 Prozent überwiegend aus Entwicklungsländern. Die Zahl europäischer Studierender ist minimal. Wiederum waren es die „Führenden Universitäten“, die das Ministerium angewiesen hat, verstärkt englischsprachige Studiengänge anzubieten und Infomaterialien über Hochschulen auf Englisch auf die Homepages zu stellen. Ab 2016 werden insgesamt 52 Hochschulen Sondermittel erhalten – 52 Mrd. Rubel bis 2020 -, um ausländischen Studierenden und Promovenden Budgetplätze anbieten zu können. Bemerkenswert ist die neue Art der Argumentation: Russland will im Ausland positive Stimmung über sich mittels junger Intellektueller erzeugen und spricht von der Wirkung der „Soft Power“!

Gleichwohl ist der politische Richtungskampf in der Frage der Internationalisierung, auch und gerade der Hochschulen, unübersehbar. Während das Bildungsministerium ein klarer Protagonist der Öffnung der Hochschulen nach außen ist, gibt es auch deutliche Hinweise auf andere Auffassungen. Das bezeugen nicht nur die Vorgehensweise gegenüber NGOs, oder die Duma-Diskussion zur Schließung ausländischer Mittlerorganisationen, sondern auch die Entfernung des amerikanischen Prorektors für Innovation der Universität Nizhnij Novgorod oder aber die Forderung eines weiteren Duma-Abgeordneten, russischen Hochschulabsolventen eine Ausreise nach Studienabschluss zu erschweren.

Der Umbau der Hochschul- und Wissenschaftslandschaft unterstreicht die Forcierung der Forschungskomponente der Universitäten. 29 Nationale Forschungsuniversitäten sind auch 2015 erneut aufgerufen worden, sich hier noch stärker einzubringen. Studierende werden vermehrt in Forschungsprojekte integriert. Universitäten können sich bei den wissenschaftlichen Fonds um Gelder bemühen. Minister Livanov will daher die beiden älteren, in Kooperation mit der DFG geschaffenen Fonds RFFI für Naturwissenschaften und RGNF für Geisteswissenschaften unter seine Kontrolle bringen. Die institutionelle Annäherung der Hochschulen an die Akademie der Wissenschaften ist vorbereitet. Der Anschluss des Instituts der Akademie für Radiophysik in Nizhnij Novgorod an die dortige Universität 2015 ist das erste Beispiel für neue Wege der Einheit von Forschung und Lehre in Russland.

Im Frühjahr 2015 wurde den beiden autonomen Universitäten Moskau und St. Petersburg gesetzlich erlaubt, künftig die Qualifizierung von Promovenden und Habilitanden ohne Einbeziehung der Obersten Attestatskommission (VAK) vorzunehmen. Weitere „Führende Universitäten“ sollen

diesem Beispiel folgen dürfen.

Forschung an den Akademien der Wissenschaften

2015 erhielten die 684 Einrichtungen der Vereinigten Akademie der Wissenschaften (AdW), bestehend aus 435 Einrichtungen naturwissenschaftlich-technischer-geisteswissenschaftlicher Institute, 50 medizinwissenschaftlicher und 199 landwirtschaftlicher Einrichtungen – ein Budget von damals umgerechnet 2,8 Milliarden Euro. Das Förderprogramm „prioritäre Bereiche in Wissenschaft und Entwicklung erhielt 409 Millionen Euro. Das neue Nationale Forschungszentrum für Luft- und Raumfahrt („Zhukovskiy“-Institut) wurde gesetzlich bestätigt. Etwa 1,77 Prozent des BIPs wurden für Forschung verausgabt. Während die Hochschulreform im Rahmen des Hochschulentwicklungsplans unter der Ägide des Bildungsministeriums vergleichsweise zügig voranschreitet, schleppen sich die Reformmaßnahmen zur Modernisierung der AdW im Rahmen des zeitgleichen Staatsprogramms „Entwicklung [развитие] von Wissenschaft und Technologie“ unter Federführung der Föderalen Wissenschaftsagentur FANO dafür hin.

Die Durchführung der Reform hat mit dem Entzug der Selbstverwaltung der Liegenschaften durch die AdW zuvor die erste Phase passiert, der Umbau sollte aber in Kooperation mit der Leitung der AdW erfolgen. Das für Ausarbeitung eines Konzepts gewährte einjährige Moratorium wurde bereits zweimal verlängert, ohne dass ein schlüssiges Konzept erstellt werden konnte. Die Strukturreformvorstellungen sehen Nationale, Föderale und Regionale Forschungszentren vor, die größtenteils durch Fusion bestehender Institute erfolgen sollen. 2015 wurden jedoch erst zwei – von fünf geplanten – Föderalen Zentren konstituiert.

Dafür propagiert das Bildungsministerium die Fusion mit Führenden Universitäten (näheres s. o. - im Teil Hochschulpolitik). Durch das Programm der „Megagrants“ – Einladung ausländischer oder immigrierter russischer Wissenschaftler an russische Hochschulen für begrenzte Zeit zu attraktiven Konditionen – sind die Hochschulen forschungsmäßig aufgewertet und auf internationalem Niveau interessant geworden. Die grundlegende wissenschaftspolitische Ausrichtung in Russland wird von der AdW weg gesteuert und das Augenmerk richtet sich auf die neuen Zentren, die teilweise außerhalb der AdW angesiedelt sind und auf die Führenden Universitäten.

b. Hochschulkooperationen – FAQ

Häufig wird die DAAD-Außenstelle angefragt zu Fragen bezüglich der Stellung der Hochschule im System; wissenschaftlichen Schwerpunkten, Profil und Fremdsprachenkenntnisse der Universitätsverwaltung – insbesondere Englisch – und Kooperationserfahrung. In speziellen Fächerkonstellationen ergeben sich erhebliche Vorteile in der (Feld)Forschung besonders: Geologie, Geographie, Archäologie, Ökologie, Klimaforschung, Glaziologie, Ethnologisch-Linguistische Fragen.

Häufig Fragen beziehen sich auf den Status der Hochschule, die Dissertationsräte, das Alter des Faches an der Hochschule sowie die Finanzierung der Hochschule.

Die größte Herausforderung sind abweichende Zeitvorstellungen.

c. Marketing-Tipps

Da das Studieneinstiegalter in Russland mit elf Schuljahren niedriger ist, als in Deutschland und die Eltern in der Regel auf die Studienwahl maßgeblichen Einfluss nehmen, sollten deutsche Hochschulen beim Zielpublikum auch die Eltern mit einbeziehen. Informationen und Kontakt in russischer Sprache erhöhen zusätzlich die Chancen bei russischen Studierenden und deren Eltern. Hervorragend eignen sich dazu Bildungsmessen, aber auch Webinare, die ohne größeren Aufwand durchgeführt werden können.

8. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Für einen Russlandaufenthalt besteht generell Visumpflicht. Näheres dazu auf den Homepages des Auswärtigen Amtes und der russischen Konsulate:

www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/RussischeFoederationSicherheit.html .

Die Einreise in die Russische Föderation erfolgt mit einem gültigen Visum, das in einer Konsularvertretung der Russischen Föderation in Berlin, Bonn, Frankfurt am Main, Hamburg, Leipzig, München oder durch das

Visazentrum

(Tel.: +49 (0)30 3080 9296, Fax: +49 (0)30 8145 34999,

E-mail: info@vhs-germany.com ,

Website: www.vhs-germany.com

rechtzeitig vor der Reise beantragt werden muss.

<https://russische-botschaft.ru/de/consulate/visafragen/>

b. Lebenshaltungskosten

Lebenshaltungskosten für Studierende sind in Moskau und St. Petersburg vergleichsweise hoch. An anderen Standorten liegen sie etwas unter dem bundesdeutschen Niveau. Russische Publikationen sind deutlich günstiger.

c. Unterkunft

In der Regel betreiben Universitäten ihre eigenen Wohnheime, die z. T. auch für ausländische Studierende zugänglich sind.

Die Wohnheime entsprechen den internationalen Standards. Die Kosten betragen ca. 100 Euro im Monat.

d. Sicherheitslage

Für einen Russlandaufenthalt gelten die Reisehinweise des Auswärtigen Amtes:

www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/RussischeFoederationSicherheit.html

e. Interkulturelle Hinweise

Das Bewusstsein für religiös-kulturelle Identität, vor allem aber das nationale Selbstbewusstsein ist gestiegen, sodass seit Ende der 1990'er Jahre Universitätsflagge, Universitätshymne, sowie Erinnerungspflege an den 2. Weltkrieg und den Sieg über den Faschismus bei offiziellen Anlässen hervorgehoben werden.

Eine weitere bemerkenswerte Entwicklung ist die (Wieder)einrichtung von Universitätskapellen und -kirchen.

f. Adressen

Umfangreiches Material und Links stellt die Außenstelle auf www.daad.ru/ zur Verfügung.

g. Linktipps zur weiteren Recherche

- <http://studyinrussia.ru/en/>
- <https://www.daad.ru/de/studieren-forschen-in-russland/>
- <http://russia.study/en>
- <http://5top100.com/>
- <http://минобрнауки.рф/>
- <http://www.germania.diplo.de/Vertretung/russland/de/07-russlandinfo/0-russlandinfo.html>
- <http://en.kremlin.ru/>
- <http://government.ru/en/>
- <http://www.kooperation-international.de/laender/europa/russland/>

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
www.daad.de
Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Autor

Dr. Gregor Berghorn, ehem. Direktor der DAAD-Außenstelle Moskau
Jonas Eberlein, DAAD-Außenstelle Moskau

Redaktion

Dr. Claudia Nospickel

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:
<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:
<http://stats.oecd.org>

SCImago. (2007). SJR–SCImago Journal & Country Rank. Retrieved January 07, 2016, from
<http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:
<https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,
Bildungsinländer-Studierender 2014 nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:
<http://www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1/2/1>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-2012>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Zur Erhebung der genutzten Daten wurde auf alle Datenquellen am 18.11.2016 zugegriffen.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

